

Sonderausstellung 30. Oktober 2005 bis 30. Juli 2006

Dieses pdf.Dokument wurde vom internetten Lehrer Ernst Huber erstellt

www.ernst-huber.de

Mit freundlicher Genehmigung von Museumsleiter

Herrn Eduard Stenger

Alle Rechte liegen bei den jeweiligen Eigentümern

Vom Struwwelpeter zum Skinhead-Peter

Der Struwwelpeter: Kinderbuch und Zeitspiegel 1845 – 2005



**"Seht einmal, hier steht er,
Pfui! der Struwwelpeter!"**

So beginnt die Geschichte vom Struwwelpeter, die der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann als Kinderbuch im Herbst 1845 an die Öffentlichkeit brachte. Er ahnte sicher nicht, dass ihm damit ein Welterfolg gelungen war.

Die erste Ausgabe mit 1500 Exemplaren war schon nach vier Wochen verkauft und auch die folgenden Ausgaben waren schnell vergriffen. Das erzählende Kinderbuch, das sich vor allem mit dem Lebens- und Erfahrungsbereich der Drei- bis Sechsjährigen befasste, begann mit ständig steigenden Auflagen und in über 40 Sprachen seinen Siegeszug durch die Kinderzimmer der ganzen Welt. Bis 1939 erreichte der Struwwelpeter über 5000 Auflagen und heute sind sie nicht mehr zu zählen. Noch 160 Jahre nach seinem ersten Erscheinen ist der Struwwelpeter das weltweit populärste und bekannteste Kinderbuch. Eigentlich schon Grund genug, diesem Buch und seinen zahlreichen Nachahmungsgeschichten eine Sonderausstellung in einem Schulmuseum zu widmen.



Reproduktion aus: Struwwelhitler. A Nazi Story Book by Doktor Schrecklichkeit.

Herausgegeben vom Autorenhaus-Verlag Berlin 2005.

Nachdruck einer 1941 im Verlag The Daily Sketch and Sunday Graphic erschienenen britischen Propaganda-Parodie gegen Hitler und das NS-Regime

Was aber den Struwwelpeter für das Lohrer Schulmuseum mit seinen gesellschaftlich-politischen Schwerpunkten der vergangenen 200 Jahre besonders interessant macht, ist die Tatsache, dass er von Anfang an auch für die erwachsenen Zeitgenossen in vielerlei Hinsicht Projektionsflächen für die jeweiligen zeittypischen Ereignisse bot.

Hoffmann hatte, wohl eher unbewusst oder ungewollt, ein Buch auf den Weg gebracht, dessen Bandbreite der möglichen Ausdeutungen sich leicht auf nahezu alle menschlichen Unarten und Verhaltensweisen anwenden ließ.



Der Struwwelpeter neu frisiert. Titelseite.

Von Eckart und Rainer Hachfeld, Scherzverlag für Rütten und Loening, München 1969. **Urheberrechte heute:**

Aufbau Media GmbH, Postfach 040668, 10063 Berlin.

ApO-Struwwelpeter mit Rainer Langhans als Titelfigur. Provokative Auflehnung gegen die etablierte Gesellschaft.

Im Revolutionsjahr 1848 betrat der Struwwelpeter als "Radikaler" in den Münchner

"Fliegenden Blättern" die politische Bühne mit dem Untertitel: "Keine Denunciation, sondern eine Warnung." Die Karikatur zeigt einen Struwwelpeter, der argwöhnisch von dem königstreuen Reaktionär (links) und dem schlafmützigen deutschen Michel gemustert wird. Kamm und Schere symbolisieren die allgegenwärtige Zensur und die Bereitschaft, jede normabweichende Verhaltensweise sofort zu unterbinden.

Ungepflegtes, langes Haar und die offensichtliche Rebellion gegen bestehende Erziehungsnormen wurden analog auch als Auflehnung gegen die bestehende Herrschaftsordnung ausgelegt. Aus dem Struwwelpeter war ein Revoluzzer geworden.



DER STRUWWELPETER. Illustration auf dem vorderen Einbanddeckel.
Herausgegeben von der F.D.P.-Fraktion Frankfurt am Main 1977.
Politische Satire zur Kommunalwahl 1977.

Bleibt noch zu erwähnen, dass die Karikatur 1848/1849 Hochkonjunktur hatte, denn als eine Form des Widerstands gegen die Staatsgewalt bot sie mehr Möglichkeiten, die Zensur zu umgehen als das geschriebene Wort.

Noch deutlicher griff "Der Politische Struwwelpeter" 1849 in das revolutionäre Geschehen jener Zeit ein. Als Vorlage diente der Bilder-Satire die Struwwelpeter-Erstaussgabe 1845.

Wie leicht sich der Struwwelpeter auf viele Bereiche ausdeuten ließ, kann man wohl am besten an dem Beispiel von den drei bösen Buben darstellen.

In der ersten Fassung von 1845 lachten Ludwig, Kaspar und Wilhelm ein "Mohrchen" aus, "weil es so schwarz wie Tinte sei". Als sie trotz Ermahnungen fortfuhren, das schwarze Kind zu verspotten, wurden sie von Niklas in ein großes Tintenfass getaucht und waren nun "viel schwärzer als das Mohrenkind" - der erste Aufruf gegen Rassismus in einem Kinderbuch.



Der Struwwelpeter zur Wahl oder böse Struwweleien über drollige Politiker für Kinder ab 18 Jahren. Titelseite. Herausgegeben vom Autorenhaus-Verlag Plinke, Glienicke bei Berlin 1998. **Urheberrechte heute:** Autorenhaus-Verlag GmbH, Karmeliterweg 116, 13465 Berlin. Politische Satire zur Bundestagswahl 1998

70 Jahre später erhielt Struwwelpeter im Dienst der deutschen Kriegspropaganda des Ersten Weltkriegs (1914-1918) einen völlig anderen Hintergrund. Die drei bösen Buben, symbolisierend die Engländer, Franzosen und Russen, wurden als Unruhestifter und Angreifer von dem deutschen Kaiser Wilhelm II. ins Tintenfass getunkt und geschwärzt. Der deutsche Michel aber widmete sich weiter der Gartenarbeit und "war erfreut, wenn wohl gedieh, was er betreut".

Das Gegenstück zu dieser Version erschien 1941, also im Zweiten Weltkrieg, unter dem Titel "Struwwelhitler. A Nazi Story Book by Doktor Schrecklichkeit". Dort wurden die bösen Nazi-Buben Goebbels, Hitler und Ribbentrop nach dem Pakt mit Stalin 1939 von diesem ins rote Tintenfass getunkt und liefen nun dem Bolschewik (Stalin) hinterher. Der "Struwwelhitler" war ein englischer Propagandaversuch an der Heimatfront, das NS-Regime lächerlich zu machen.



Struwwelhitler. A Nazi Story Book by Doktor Schrecklichkeit. Titelseite.

Herausgegeben vom Autorenhaus-Verlag Berlin 2005.

Nachdruck einer 1941 im Verlag The Daily Sketch and Sunday Graphic erschienenen britischen Propaganda-Parodie gegen Hitler und das NS-Regime

1977 gab die AOK Frankfurt am Main einen Struwwelpeter heraus, der vor verschiedenen Gesundheitsgefahren warnen sollte. In dieser Broschüre schlüpfen die drei bösen Buben in die Rolle von Kurpatienten, die sich nicht an die ärztlichen Vorschriften hielten und "aßen, tranken, rauchten sehr". Sie wurden deshalb nach Hause geschickt. Darüber ärgerten sie sich so sehr, dass sie dabei schwarz wurden.

Eine vielseitige Rolle spielte der Struwwelpeter auch in der ehemaligen DDR, natürlich im Sinn der sozialistischen Staatsführung. In den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts waren es vor allem politisch-antikapitalistische Karikaturen, etwa die Geschichte vom Bundeskaspar, der sich in der Person des damaligen Bundeswirtschaftsministers Ludwig Erhard beharrlich weigerte, die DDR-Hilfe in Form einer Suppe anzunehmen und schließlich total abgemagert starb. In den folgenden Jahrzehnten befasste sich der Struwwelpeter mehr mit der Gesundheit der Genossinnen und Genossen. Ein großes Problem war anscheinend die Gewichtszunahme vieler DDR-Bürger. Hierzu trat der Suppenkaspar in seiner Umkehrung auf, denn er "aß alles, was es gab, und schmatzte sehr, bis er am fünften Tage platzte".



DER EURO-STRUWWELPETER. Illustration auf dem vorderen Einbanddeckel.

Herausgegeben von Walter Sauer. Edition Tintenfaß, 2. Auflage 2004, Neckarsteinach.

Mit einem Blick in das gesellschaftlich-politische Geschehen der jüngsten Zeit im Spiegel der Struwwelpeter-Parodien verdeutlicht die Sonderausstellung des Lohrer Schulmuseums, dass die Karriere Struwwelpeters und seiner Kumpane als ein häufig benutztes Medium der Kritik an der Politik, der Gesellschaft und der Zivilisation noch lange nicht beendet ist.

Deshalb ist es auch nicht überraschend, dass eine "Struwwelpetriade" mit folgendem Zweizeiler beginnt:



"Seht einmal, da steht er,
 der deutsche Skinhead-Peter!"

Am Eröffnungstag der Ausstellung (30. Oktober 2005) ist der Eintritt frei.

Das Lohrer Schulmuseum im Ortsteil Lohr-Sendelbach ist Mittwoch bis Sonntag jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Gruppen können auch nach vorheriger telefonischer Absprache (Tel. 09352/4960 oder 09359/317) außerhalb der regulären Öffnungszeiten das Museum besuchen.

(Text: Eduard Stenger, Zum Sommerhof 20, 97816 Lohr am Main, Tel. 09359/317)

Anmerkungen:

1. Bei Abdruck der beiliegenden Fotos sollte der übliche Herkunftsnachweis bzw. der Verlag angegeben werden. Auf Rückfrage meinerseits bei den Verlagen wurden keine weiteren Wünsche oder Bedingungen geäußert.

4. Dank für Unterstützung und Leihgaben:

*Heinrich-Hoffmann-Museum Frankfurt, Schulmuseum Friedrichshafen am Bodensee.
Martina und Lutz Dathe, Bad Orb, und C. Rolf Rammelt, Leipzig, und andere.*

Diese Ausstellung sollten sie sich auf keinen Fall entgehen lassen...

Im Lohrer Schulmuseum gibt es sehr viel zu entdecken..

Kommen sie doch einfach einmal vorbei....

Mit freundlichem Gruss der internette Lohrer Ernst Huber

www.der-internette-lohrer.de